

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 250.

Neuenbürg, Freitag den 25. Oktober 1918.

76. Jahrgang.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegshauptplatz:

In der Ebniederung dauern Teilkämpfe an. Südwestlich von Deuze schlug die bereits seit dem 14. Oktober im Kampfe bewährte 53. Reserve-Division unter Generalleutnant Waldorf erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Deuze-Waregem ab. Beiderseits von Dichte setzten wir uns in vorletzter Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Kattestraat angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landeseinwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tournai und Bouziers blieben unter englischem Feuer. Bei Tournai und in der Scheideniederung erfolgreiche Vorseidkämpfe.

Beiderseits von Solesmes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch angeführten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Zielen angeführten Angriffe wieder auf. Im Harpengrund ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen stieß er im Laufe des Tages beiderseits von Remeries, in Gegend von St. Martin und Salesches und mit Zielen auf Beudignies vor. In der Mitte der Schlachtfreie brachten wir den beiderseits der Römmerstraße Le Cateau-Bonai angreifenden Feind in der Linie Peis-Beufies zum Stehen. Südlich von Beufies haben schon in den letzten Schlachten besonders bewährte Radfahrtruppen weiteres Vordringen des Gegners verhindert.

Südöstlich von Le Cateau sind mehrfache Anläufe des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Sommereuil und Catillon kämpfende schleswig-holsteinische, brandenburgische, hanseatische und württembergische Regimenter haben gegen gewaltige Übermacht ihre Stellungen behauptet. Das Füsilier-Regiment Nr. 122 (württembergisches) unter seinem Kommandeur, Oberst von Alberti, hat hier besonderes geleistet.

Südlich von Le Cateau blieben die gegen den Sambre-Dise-Kanal vordringenden Angriffe vorwiegend in unserem Feuer liegen.

Zwischen Dize und Serre zeitweilig Artilleriekampf, dem auf dem Nordufer der Serre feindliche Kanonen folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen den Souchet-Abchnitt nördlich von Verpoent scheiterten. Das eng besetzte und mit Mäntelungen angefüllte Montfermet liegt unter starkem französischen Feuer.

Ostlich der Dize beschränkte sich der Feind gestern auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Bayern und Württemberger und württembergische Pioniere haben die Höhen westlich von Bouziers gegen viermaligen Ansturm gehalten. Ostlich von Bouziers toten sich in den letzten Kämpfen Teile der 1. Inf.-Div. unter Major Graf v. Eulenburg besonders hervor. Zwischen Ollay und Grandpre schlugen elsass-lothringische, thüringische und hessische Regimenter feindliche Angriffe ab.

Die Hauptlast des Kampfes trug das Inf.-Regt. Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur, Major Stebbe, besonders bewährte.

Auf beiden Maasufsern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern um Bantbeville und nördlich von Canel haben sie mit starken Kräften, von Panzerwagen begleitet, gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengeführten Feuer besonders schwere Verluste.

Ostlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhen der Straße Condovoy-Damvillers bis zum Abend an. In hartem Kampfe und in erfolgreichem Gegenstoß warfen brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

Südöstlicher Kriegshauptplatz:

In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachhut den Besiegen neuer Stellungen beiderseits von Baracin gesichert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solf
über die Kriegsanleihe:

Es ist mir unverständlich, daß manche glauben, durch den Wechsel der Regierung oder in der Reichstagsvertretung könnte die Sicherheit der Kriegsanleihe nur im geringsten gefährdet sein.

Solf

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 24. Okt., abends. (WZV. Amtl.) Erfolgreiche Teilkämpfe in Flandern. Deutlich von Solesmes und Le Cateau sind erneute schwerste Angriffe der Engländer gescheitert. Sie blieben auf örtlichen Geländegewinn beschränkt. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Wilson's neue Antwortnote.

Berlin, 24. Okt. (Nicht amtlich.) In seiner Antwortnote läßt Präsident Wilson nach holländischen Zeitungsmeldungen erklären, daß er sich nach den empfangenen Zusicherungen nicht länger weigern könne, mit den verbündeten Regierungen der Frage eines Waffenstillstandes näher zu treten. Er könne aber keinen Waffenstillstand vorschlagen, der nicht eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seitens Deutschlands unmöglich mache. Er habe daher den Notenwechsel den verbündeten Regierungen mitgeteilt und ihnen vorgeschlagen, falls sie einen Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundätzen herbeiführen wollten, die notwendigen Bedingungen eines derartigen Waffenstillstandes festzulegen.

Die Note legt sodann dar, aus welchen Gründen diese außerordentlichen Sicherungen verlangt werden müssen. Das deutsche Volk besitze kein Mittel, die deutschen militärischen Behörden seinem Willen zu unterwerfen. Die Macht des Königs von Preußen sei noch unerschüttert und der entscheidende Militarismus liege noch immer in den Händen der bisherigen Herren Deutschlands. Zu diesen könnten die Völker der Welt aber kein Vertrauen haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten könne nur mit solchen Vertretern des deutschen Volkes verhandeln, die als wirkliche Beherrscher Deutschlands Sicherheit für eine verfassungsmäßige Haltung bieten. Wenn mit den militärischen Beherrschern oder der monarchischen Autorität verhandelt werden müsse, jetzt oder später, so dürfe Deutschland keinen Frieden fordern, sondern müsse sich ergeben.

Deutschland.

München, 24. Okt. In Beantwortung einer Interpellation der Liberalen wegen der Maßnahmen bei eintretender Demobilisierung versicherte Ministerpräsident von Dandl, daß die Demobilisierung und die damit zusammenhängenden Fragen der Arbeitsbeschaffung und -Bereitstellung seit langem Gegenstand eingehendster, sorgfältigster Beratung im Kriegsministerium und den übrigen beteiligten Ministerien seien. Große Staatsaufträge seien zur Ausführung bereit. Die Regierung sei an die Reichsleitung mit dem Ersuchen herangetreten, eine

regelte Arbeitslosenfürsorge als Pflichtleistung der Gemeindeverbände unter finanzieller Beteiligung von Reich und Staat vorzubereiten.

Dresden, 23. Okt. Die konservative Fraktion der Zweiten Ständekammer hat einstimmig den Beschluß gefaßt, der sich für die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in Sachsen ausspricht. Der konservative Landesverein billigte diesen Beschluß und drückte den Wunsch aus, daß das allgemeine und gleiche Wahlrecht ohne jede Einschränkung, also ohne Zusatzstimmen und ohne Verhältniswahl, herbeizuführen sei.

Berlin, 23. Okt. Liebknechts Einzug in Berlin hat gestern seinen Freunden Anlaß zum Standalieren gegeben. Sie veranstalteten einen Triumphzug vom Anhalter Bahnhof über die Linden nach dem Reichstagsgebäude. Dasselbst schrie Liebknecht auf einem mit Blumen geschmückten Kollwagend stehend: „Es lebe die deutsche Republik und die Rote Armee“, sowie „Nieder mit Scheidemann“. Außer bei den wenigen „Unabhängigen“, die den Rummel arrangiert hatten, erregten die Demonstranten bei den Zuschauern nur mitleidiges Lächeln.

Berlin, 23. Okt. Die Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe nehmen seit einigen Tagen wieder einen erfreulichen Aufschwung. Bei den Berliner Großbanken sind bis jetzt etwa 70 Prozent der Zeichnungen für die vorletzte Kriegsanleihe auf die neue Anleihe demirkt worden.

Ausland.

Wien, 24. Okt. Heute begibt sich im Namen der deutsch-österreichischen Nationalversammlung eine Abordnung nach Berlin, um bei den maßgebenden Stellen in Deutschland in der höchst kritisch gewordenen Ernährungsfrage in Deutsch-Österreich Hilfe zu erbitten. Von Berlin begibt sich die Abordnung nach Dresden. Es steht fest, daß die Stadt Wien höchstens noch bis Mitte November Ernährungsrationen an die Bevölkerung verteilen kann, da die Zufuhren aus den slawischen Gebietsteilen gesperrt sind und einzelne Bahnen nicht mehr funktionieren, weil sie nicht mehr den Anweisungen des Wiener Eisenbahnministeriums folgen wollen. Weitere Abordnungen begeben sich nach Agram, Prag, Budapest, um dringendst von den Nationalvertretungen Hilfe zu erbitten.

Osaka, 23. Okt. Im englischen Unterhaus teilte Mac Namara mit: Die britische Admiralität meint, daß die deutschen Torpedojäger, die in Ost- und Seebrücke stationiert waren, nach deutschen Häfen entkommen sind. (Zielf. zu Schriftl.) Die genaue Zahl dieser Schiffe ist unbekannt. Man hat alles mögliche getan, sie abzuschneiden, aber die Reise der deutschen Boote konnte im Dunkeln stattfinden und sie konnten dabei die holländischen Territorialgewässer vielleicht benutzen. Deshalb bestand keine Sicherheit, daß die getroffenen Maßnahmen hinlänglich sein würden. Das Mitglied Douston stellte die Frage, ob die Admiralität Nachricht erhalten hätte, daß die deutschen Torpedojäger über die Schelde nach Antwerpen entkommen seien. Diese Frage wurde von Mac Namara verneint.

Basel, 24. Okt. „Havas“ verbreitet eine Pariser Nachricht, wonach die französischen Blätter auf die Falle aufmerksam machten, die in der deutschen Note an Wilson in dem Vorschlag einer Ersetzung von Marshall Foch durch den amerikanischen Heerführer, General Pershing, besteht. Die Blätter sehen darin eine gewisse Umschmelzung Amerikas und seiner Armeeführung; sie stellen demgegenüber fest, daß Wilson ein eifriger Anhänger des Einheitskommandos war und erklärte, daß es nur dem Generalissimo, also Foch, zusteht, die Bedingungen des Waffenstillstandes festzulegen.

Rotterdam, 24. Oktober. Die Times melden: Englands Schadenersatzansprüche für die verfallene Handelsstomage und für die durch U-Boote

Anzeigenpreis:
die einpalt. Seite 15
bei Anstufung
durch Geschäftsst. 30
Reklame-Zeile 40
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Bestellungen wird
keine Gebühr übernommen.

enbürg.
städtischen Lebens-
stellen
Schuhe
ffen und können
ahlung abgeholt
t Scheuerle,
machermeister.
enbürg.
morgen mittag den
hr einen großen
epfel
und lade Viehhaber
G. Holzmann.
en.
ein älteres, an-
figes
ädchen
ber 1. November.
hilipp Rapp.
en-Gesuch.
fauberes, ehrliches
sämtliche Haus-
acht, nachmittags
ffee Bieffing,
Schönberg.
liches, fleißiges
chen,
edient hat, wird
Laugmann
Meherstraße 9.
arbeiter
et angenommen.
Birkenfeld.
ungen auf den
stäter"
s Feld
jederzeit au
ststelle ds. Bl.
fenhardt
a. Fahrkuh
dem Kalb
fen.
Hölzle, Schreiner.
nder für
19
zu haben.
e Buchhandl.

vernichteten Menschenleben dürften zwischen 8 bis 15 Milliarden Schilling betragen.

Washington, 24. Okt. Wilson ist nunmehr Mitglied des Versailler Kriegsrates geworden, an dessen Bestimmungen er sich auf telegraphischem Wege beteiligt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Okt. (Postalisches.) Infolge der Erkrankung der Unterbeamten fällt hier von morgen an der erste Postgang in der inneren Stadt — von 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens — bis auf weiteres weg.

Neuenbürg. Leutnant der Reserve Rudolf Wagner im Inf.-Reg. 126, erhielt für erwiesene Tapferkeit das Eisene Kreuz I. Klasse.

Neuenbürg, 24. Okt. Ober-Matrose Artillerist Andreas Wettenmann von hier, wurde für Tapferkeit und Treue mit dem Eis. Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Salmbach. Wieselw. Frig. Dittus, Sohn der Marie Dittus Witwe, z. B. verw., im Besitze des Eis. Kreuz II. Kl., der Württ. Silb. Verdienstmedaille und der Verdienstauszeichnung, wurde für sein tapferes und vorbildliches Verhalten, sowie für eine Aufklärungspatrouille in den schweren Augustkämpfen an der Somme und bei Döberitz mit dem Eis. Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Calw, 24. Okt. Nach den Aussichten bei Bewerbung um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich bis jetzt erkundigt, Justizrat Combrink in Minden (Westfalen) und Sekretär Daimelhuber beim Ministerium des Innern, früher Oberamtssekretär in Tübingen.

Deutenpfronn, 22. Okt. Junge Leute bemerkten in der Sonntagnacht in der Nähe des Dorfs

zwei verdächtige Männer. Sie gingen auf dieselben zu, und als diese die Flucht ergriffen, wurden sie verfolgt. Dem 18jährigen Eugen Paulus gelang es unter Zurücklassen der beschwerenden Stiefel in den leichten Strümpfen einen der flinken Ausreißer, der bergab zum Walde eilte und wie ein verfolgter Hase sich niederwarf und den Verfolger über sich wegspringen ließ, trotz dieser List den Unbekannten zu fassen und einzuliefern. Es war ein gefangener Franzose, der von der Arbeitsstelle Kornweßheim entwichen war. Im Gemeindearrest wurde ihm Raum und Zeit zur Nachtruhe geboten und andern Tags wurde er wieder eingeliefert.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Okt. Unter den unter die Amnestie fallenden politischen Verurteilten, die aus dem Gefängnis entlassen worden sind, befindet sich, der Schw. Tagwacht zufolge, auch Fräulein Berta Thalheimer aus Cannstatt, die heute in ihre Heimat zurückkehrt.

Tübingen. Bei einer überraschenden Kontrolle, welche Ueberwachungsbeamte des Kriegswuchercamts bei dem Metzgermeister Eugen Rothmund, Rgl. Hoflieferant Tübingen, vornahmen, wurden folgende zurückgehaltene Vorräte festgestellt: 1 Zentner Fett, etwa 2 Zentner Rauchfleisch, 40 Pfund grünes Rindfleisch, 140 Pfund Mettwurst, 45 Pfund Schwarzenmagen, 25 Pfund Schinkenwurst, 20 Pfund Kalbsroulade. Die Menge der zurückgehaltenen Vorräte, welche teilweise in den Rothmundschen Schloßzimmern untergebracht waren, läßt den Verdacht zu, daß dieselben dazu bestimmt waren, im Wege des Schleichhandels abgesetzt zu werden. Außerdem rührt der überwiegende Teil der Waren

aus unerlaubten Schlachtungen her. Die gesamten Vorräte des Rothmund wurden beschlagnahmt und dem Kommunalverband Tübingen zur Verwertung überwiesen.

Langenau, 24. Okt. Wie bereits kurz berichtet, ist Oberleutnant Otto Haug, ein Sohn des 1908 verstorbenen Stadtschultheißen und Landtagsabgeordneten Haug, auf eigenartige Weise für sein Vaterland gestorben. Er war von Beruf Techniker und hatte, nachdem er zweimal an der Westfront schwer verwundet worden war, kaum genesen, ein Sanftkommando in Italien übernommen. Die Arbeit war nahezu beendet, als Oberleutnant Haug vor der Abreise mit einem Begleitoffizier noch eine Dienstreise von Cividale nach Udine machte. Auf der Rückfahrt kam das Gefährt an eine Stelle, die hart neben der Eisenbahn vorbeiführte. Von rückwärts kam ein österreichisch-ungarischer Militärzug gefahren, aus dem auf die deutschen Offiziere geschossen wurde. Dabei durchbohrte ein Schuß die Brust des Oberleutnants Haug von hinten her. Die Schüsse wurden von Soldaten einer ruthenischen Truppe abgegeben, die schon öfters gemeutert hatte. Die Täter wurden verhaftet und Oberleutnant Haug mit dem angehaltenen Zug in ein Feldlazarett gebracht, wo er trotz der Operation am anderen Tage infolge großen Blutverlustes gestorben ist.

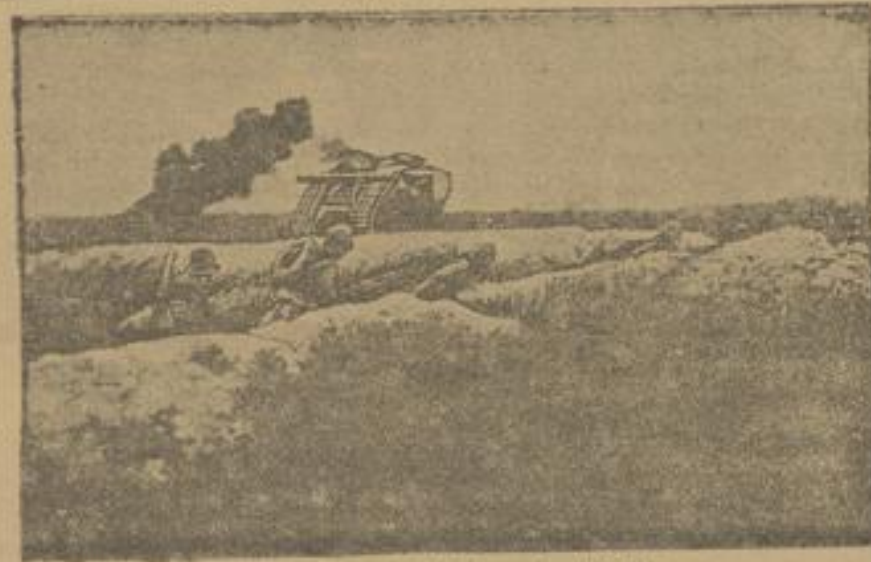
Baden.

Karlsruhe, 22. Okt. Gestern abend zwischen 9 und 10 versuchten mehrere feindliche Flugzeuge die offenen Städte Mannheim und Ludwigshafen anzugreifen. Unsere im Verein mit Scheinwerfern vorzüglich arbeitende Flakstelle verhinderte sie jedoch, über das Weichbild der Stadt vorzudringen. Die abgeworfenen Bomben gingen sämtlich in der näheren und weiteren Umgebung nieder. Nur in einem Falle wurde geringer Sachschaden angerichtet; über Personenschaden wird nichts gemeldet.

Kastatt, 24. Okt. Bei der Notlandung eines Flugzeuges in der Nähe des Uraimerlagers verunglückte der Kantinenwirt Karl Göy tödlich. Infolge Motordefekts setzte sich das Flugzeug nach der Landung nochmals in Gang, wobei der Verunglückte an einer Baracke totgedrückt wurde.

Freiburg, 23. Okt. In der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. erschien ein feindliches Flugzeug in der Gegend von Freiburg. Auf die Feuereröffnung unserer Flugabwehrkanonen hin warf es seine Bomben weit außerhalb der Stadt ab. Schaden ist nicht entstanden.

Mannheim, 23. Okt. Gestern abend wollte der Schuhmann Rod in Ludwigshafen dort einen gewissen Wenzel verhaften, der sich in der Gesellschaft Mannheimer Durschen mit weiblichem Anhang befand. Als Wenzel festgenommen werden sollte, überfielen seine Genossen den Schuhmann und aus ihrer Schar wurde ein Stich nach dem Beamten geführt, der seinen Tod herbeiführte. Der Verlorbene war Kriegsinvalide. Von den Beteiligten konnten mehrere verhaftet werden.



Aus den Schlachtfeldern im Westen.

(Eine hochinteressante Augenblicksaufnahme.)

Der Tank bahnt vorgehender deutscher Infanterie den Weg zum Angriff.

(Aufnahme des Bild- und Film-Kmts.)

Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

(Nachdruck verboten.)

71

Sah sie schlofen! Sie trägt das Leid hinein ins Leben. Und sah die Liebe! Sie bringt den Tod.

Ich aber habe gestreift. Ich nahm die blaue Schlange heimlich, trug sie hinaus ins Leben, und dafür muß ich nun büßen, muß geben und scheiden, und keiner soll wissen, woher ich gekommen, wohin ich ging!

Die Worte der eigentümlich tiefen und doch weichen Stimme klangen seltsam zusammen mit der süßen Melodie, die eben durch den Raum flutete. Halb verweht lächelte ein Lannerischer Walzer herein in all seiner Lieblichkeit und feinsüßen Grazie. Doktor Robert aber stand wie gebannt, ohne ein Wort der Entgegnung zu finden. Nur mit seinen Blicken umhing er die reizvolle Mädchen Gestalt, dann blühte er sich plötzlich nieder und presste seine Lippen fest auf das feine Handgelenk der Fremden, wobei sein Mund den blauen Reif streifte, von dem ihm die Schlange mit glühenden Augen entgegenblitzte.

In diesem Augenblick wurde draußen wieder ein Lufschiff vernommen, die Samtpartien wurden zurückgeschlagen, und in toller Fohlungslust strömte eine Gruppe von lärmenden, lachenden Menschen herein.

Hans Robert trat zurück. „Leben Sie wohl!“ Rang es wie ein Hauch an sein Ohr, und als er verwirrt aufblinzelte, sah er seine Geliebte schon mitten in dem lebendigen Strom, von dem sie rasch davongetragen wurde. Wohl strebte er nach, doch immer mehr Menschen schoben sich zwischen ihn und sie, weiter und weiter schwebte die anmutige Gestalt, ferner

und ferner flatterte der mondumworbene Schleier, dann wandte die schlauke Al-Muenerin noch einmal den Kopf, hob nachhinaus grüßend die Hand und — war verschwunden.

Hans Robert verzog sich nach der Garderobe — umsonst! Nicht die leiseste Spur von ihr! So ließ er sich denn seinen Mantel geben und fuhr heim. Aber noch lange fand er keine Ruhe; immer sah er vor sich die halbe Gestalt, hörte er die seltsamen Worte, die sie gesprochen, sah im grellen Licht die Schlange blitzen, diese Schlange, die er — darauf hätte er schwören mögen — schon früher in längst vergangener Zeit einmal gesehen! Aber wann und wo konnte das gewesen sein?

„Es hängt alles damit daran, und Menschenleid und manchmal ein ganzes Schicksal“, so hatte die Fremde gesagt. Nun — auch sein Schicksal war verknüpft mit dieser blauen Schlange: Auf seltsamen Wegen führte das Gescheh — das glaubte er zu fühlen — ihn der Frau entgegen, die ihm so fremd war und doch so vertraut, der an ihrem Arm glänzende, seltsam eigenartige Reif hand ihn bereits an die so rasch wieder Verschwundene. —

Das alte Haus.

Ein paar Wochen waren vergangen, und Doktor Hans Robert hatte seine einsige gewohnte Ruhe noch immer nicht ganz wiedergefunden. Mit dem verwickeltesten, wassertrinken Mädchen war etwas in sein Leben getreten, das er nicht vergessen konnte, das ihm so rätselhaft vertraut erschien und doch ihm jetzt so fern war, daß er kaum an ein Wiedersehen zu denken wagte. Er wollte und konnte ja nichts von ihr als den seltsamen Reif, — wie sollte er sie jemals wiederfinden?

Aber dieser Zweifel hinderte ihn nicht, aufmerksamer als sonst die Gestalten der ihm be-

gegnenden Mädchen und Frauen zu prüfen, und so kam es, daß, als er einmal im Abendnebel über den Roschmarkt schlenderte, ihm ein Mädchen auffiel, das sehr rasch vor ihm herfuhr, und in dessen Bewegungen ihm etwas lebhaft an seine rätselhafte Unbekannte erinnerte.

Das Mädchen war gut, aber einfach gekleidet; das dunkle Jodrenkleid saßte vorzüglich und hob noch die Schönheit der Gestalt hervor, dichtes, braunes Haar lag in einem schweren Knoten im Nacken, ein breiter Hut verdeckte einen Teil des Gesichtes, das überdies noch ein dunkler Schleier verhüllte.

„Eine Lehrerin, Beamtin oder dergleichen, — kalkulierte Doktor Robert — jedenfalls eine selbstständige Person. Wenn ich nur das Gesicht sehen könnte!“

Aber das Mädchen schritt immer rascher dahin, und da er ihr nicht in aufdringlicher Weise folgen wollte, blieb stets ein Raum zwischen ihm und ihr. So ging sie über die Margaretenstraße, bog dann in eine Seitenstraße und bald darauf in die Rittoldsdorfer Gasse ein. Er war wohl kaum jemals hier gewesen und kannte über das merkwürdige Gemisch von modernen Fingerringen und uralter, winziger, dorforig wirkenden Häusern. Vor einem derselben, das mit vorübergegangener Zeit dahand, blieb das Mädchen stehen, sah sich rasch um, zog dann einen Schlüssel hervor und hatte gleich darauf die Tür geöffnet.

Für eine halbe Minute wurde der Blick in einen sehr schmalen, lang sich erstreckenden Hof frei, der an den beiden Langseiten von einer ebenerdigen Hausfront begrenzt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Demisches

Noch ein Mittel gegen die Grippe.)
Für Johannes Müller in Basel veröffentlicht folgende Flugchrift: In dieser allgemeinen Kalamität der Grippe möchte ich dem Publikum im Einvernehmen mit dem Gesundheitsamt Baselstadt ein Mittel empfehlen, das ich in langjähriger Praxis in Ostindien als unfehlbar sicher wirkend in allen Influenza- und Lungenentzündungsfällen erprobt habe. Dieses Mittel besteht aus drei homöopathischen Medicamenten, nämlich: Aconitum napelus D 3, Tartarus emeticus D 3, und Phosphorus D 3. Es werden angewandt wie folgt: 1) Fürs Fieber mit Aconitum D 3, 5 Tropfen auf einen Eßlöffel voll Wasser, jede Viertelstunde zu verabreichen, bis sich reichliches Schweiß das Fieber schwindet. 2) Für die catarrhalische Entzündung der Respirationsorgane Tartarus emeticus D 3, Phosphorus D 3, 5 Tropfen auf einen Eßlöffel voll Wasser, zweifelslos jede halbe Stunde zu nehmen. Bis jetzt habe ich, selbst die schlimmsten Fälle, mit diesen drei großartigen Medicamenten schnell und sicher geholt. Es ist mir kein einziger Fall bekannt, wo es nicht überraschend und schnell gewirkt hätten.

Sagte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 24. Okt. Den Inhalt der neuen Note Wilsons hält man in Kreisen der Reichstagsabgeordneten nach Lage der Dinge für nicht ungünstig. Den neuen Forderungen der Note hinsichtlich der Verfassungsänderungen soll dadurch entgegengekommen werden, daß die Stellung des Kriegsministers der der anderen Minister gleichgemacht und alle militärischen Instanzen, auch Hauptquartier und Militärkabinett, ihm untergeordnet werde.

Berlin, 24. Okt. Nach einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ läßt Clemenceau im „Homme Libre“ erklären, daß noch keine Reserven für eine neue Offensive zusammengestellt, die sich den Kämpfen um Valenciennes und Tournai anschließen werde.

Rotterdam, 24. Oktober. Ganz eigenartige Vorbereitungen trifft die amerikanische Regierung für die zukünftige Abrüstung, die der Völkerbund fordert. Der amerikanische Marineminister brachte nämlich im amerikanischen Abgeordnetenhaus den zweiten Teil des Bauprogramms ein, welches für zwei Jahre 600 000 000 Dollar (2,4 Milliarden

Mark) fordert zum Bau von 10 Dreadnoughts, 6 Linientreuzern und 140 kleineren Schiffen.

Bern, 24. Okt. Laut Progres de Lyon fand in London eine außerordentlich wichtige Konferenz statt, an der die höchsten militärischen und Marinebehörden der Entente teilnahmen. Als das Ergebnis seien innerhalb weniger Tage Ereignisse von größter Bedeutung für die Entente zu erwarten.

London, 24. Okt. In einer Rede in London betonte Balfour die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung unversehener Verbindungen zwischen den Teilen des britischen Reiches und erklärte, keinesfalls dürfen wir es zulassen, daß irgend ein Feind in der Lage ist, diese Verbindungswege abzuschneiden. (Beifall.) Wenn die deutschen Kolonien zurückerrücktet würden, welche Sicherheit bestünde dann dafür, daß sie nicht von ihrem früheren Besitzer als Stützpunkte eines Seeräuberkrieges benutzt werden. Balfour sagte, man könne auf diese Frage nur diese eine Antwort finden, daß es sich unter keinen Umständen mit der Unverletzlichkeit, Sicherheit und Einheit des britischen Reiches vertrage, daß die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für sogenanntes süddeutsches Seegras (Alpengras).

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung wird betroffen: Sogenanntes süddeutsches Seegras auch Alpengras genannt (Carex bricoides).

§ 2.

Höchstpreise.

Für die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hierdurch Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes festgesetzt.

Die Grundpreise bei der Veräußerung von Seegras betragen für

offenes (loses) Seegras . . . M 11.— f. den Zentner gepreßtes . . . 13.50

gesponnenes . . . 15.—

Diese Grundpreise verstehen sich frei Eisenbahnwagen Verladung oder frei Schiff einschließlich Verwiegungskosten.

Für Seegrasnutzer und Seegrasspinner sind vorstehende Grundpreise die Höchstpreise.

Seegrasnutzer im Sinne dieser Bestimmung ist derjenige, der Seegras auf eigene Kosten als Eigentümer, Nutznießer, Pächter oder als Käufer des Nachbittums kauft und es lose, gepreßt oder gesponnen verkauft, auch wenn er gleichzeitig aufgekauftes Seegras weiter veräußert.

Für denjenigen, der weder Seegrasnutzer noch Seegrasspinner ist, ergibt sich der Höchstpreis

a. soweit das erworbene Seegras vom Käufer tatsächlich bezogen, von ihm eingelagert und im Wege des Kleinhandels veräußert wird, aus dem Grundpreis zusätzlich der nachweislich entstandenen Kosten für Fracht- und Kollgeld und einem Aufschlag bis zu 5 M für je 1 Zentner,

b. in allen übrigen Fällen, insbesondere soweit das Seegras in vollen Eisenbahnladungen veräußert wird, aus dem Grundpreis und einem Aufschlag bis zu 1 M für je einen Zentner.

§ 3.

Zurückhaltung von Vorräten.

Beim Zurückhalten von Vorräten ist sofortige Enteignung zu gewärtigen.

§ 4.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an das Kriegsministerium, Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle, zugleich dem Staatsrat in Stuttgart — Gasthaus Silber — zu richten. Die Entscheidung über diese Anträge behält sich der unterzeichnete Militärbefehlshaber vor.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. Oktober 1918 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung vom 20. 6. 18 außer Kraft.

Stuttgart, den 15. Oktober 1918.

Der stellv. kommandierende General
v. Schaefer.

Diese Bestimmungen werden bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen nach dem Höchstpreisgesetz und der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberi streng bestraft werden. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes untersagt werden.

Neuenbürg, 19. 10. 1918. R. Oberamt.

J. A.: Stöckmayer, Amtm.

Verfügung des Ministeriums des Innern über Weinversteigerungen.

Auf Grund des § 2 Abs. 2 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Wein vom 31. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) und der §§ 12 und 15 der Bundes-

ratsverordnung über Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607/728) wird verfügt:

§ 1.

Die Versteigerung von Trauben, Traubenmais, Traubenmost oder Wein ist verboten, auch wenn es sich um eigenes Gewächs handelt.

§ 2.

§ 1. der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1918, betreffend Änderung der Verfügung über Wein vom 18. September 1917 (Staatsanzeiger Nr. 231) wird aufgehoben.

§ 3.

Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Die von der Landespreisstelle erteilten Genehmigungen zu Weinversteigerungen, die bis zum Tag des Inkrafttretens dieser Verfügung einschließlich noch nicht stattgefunden haben, sind hinfällig.

Stuttgart, den 19. Oktober 1918.

Röhler.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Leitung der Geschäftsstelle des Kommunalverbands ist dem Oberamtspfleger Röhler als Hauptverrichtung übertragen worden.

Die Geschäfte der Oberamtspflege besorgt bis auf weiteres als Amtsvormann der neu bestellte Gegenrechner Röhler bei der Oberamtsparakasse, der auch die Gegenrechnerstelle angetreten hat.

Den 24. Oktober 1918. Regierungsrat Siegel.

Stadt Wildbad.

Jagd-Verpachtung.

Die städtische Jagd (Hoch- und Reh-Wild) im Stadtwald Reistern und Leonhardswald und auf den Feldern rechts der Enz hiesiger Markung mit 655 Hektar kommt

am Montag, den 4. November 1918, nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus auf die Dauer von 10 ev. 15 Jahren an den Meistbietenden zur Verpachtung.

Die Pachtbedingungen können auf dem hiesigen Rathaus eingesehen werden.

Stadtschultheißenamt.

Saegner.

Berein für Bienenzucht Neuenbürg.

Rotzuckerlieferung betr.

Sämtliche Vertrauensmänner wollen je 1 leeren Sack an Herrn Otto Moll, Eis. Abt. in Neuenbürg portofrei und mit Adresse des Absenders versehen einschicken oder zur Verteilung mitbringen. Ohne Sack — kein Zucker! Die gelieferten Säcke der Zuckerfabrik sind innerhalb 8 Tagen an mich portofrei mit Adresse des Absenders versehen zurückzuliefern.

Auf jedes Volk kommen etwa noch 2 Kilo zur Verteilung und Vorfrage für nächstes Frühjahr. Verteilungsliste geht jedem Vertrauensmann einzeln zu. Ueber die Zuteilung des Zuckers an die einzelnen Jumper ist 8 Tage nach Lieferung hierher zu berichten. Preis des Zuckers mit Sack: 1.12 M pro Kilo, ohne Fracht u. s. Kosten.

Ottenshausen. Vorstand: M. Bürkle, Oberlehrer.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Samstag, den 26. Okt., vorm. 8 Uhr für Nr. 31—150, 8 1/2 Uhr für Nr. 151—280, 9 Uhr für Nr. 281—400, 9 1/2 Uhr für Nr. 401 bis etwa 480.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Räse für Schwerarbeiter

kann jetzt teilweise ausgegeben werden bei Christ Mayer. Die auf 250 g lautenden Karten gelten 350 g. Betriebe holen ihre Anweisungen am Samstag, den 20. Okt., 11 Uhr vorm., hier ab.

Städt. Lebensmittelstelle
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Lebensmittelmarke 3

entfallen 150 g Kaffee-Ersatz, abzuholen bis 31. Oktober bei Pfannkuch oder Wilt. Gaiser. Für Kinder bis zu 1 Jahr kann nichts ausgegeben werden.

Städt. Lebensmittelstelle
Knobel.

Maisenbach.

Unterzeichneter verkauft einen 9 Jahre alten

Schwarzbraun- Wallachen,

zum Langholzfahren gut eingeführt und extra gut im schweren Zug, ferner 2 große

wasserdichte Decken

und verschiedenes Pferde-Geschirr.

J. M. Förcher, Telef. 1.

Engländerle.

Wegen Aufgabe meines Fuhrwerkbetriebs verlaufe ich meine beiden

Pferde

unter Uebernahme jed. Garantie.

Carl Mast z. „Dirsch“,
Telefon Nr. 1.

Neufahr.

Einen 14 Monate alten

Farren,

Gelblich, hat zu verkaufen
W. Hörler zur „Sonne“

A. Oberamt Neuenbürg.
Schweinelieferungsverträge zu erhöhten Preisen.

I) Die Fleischversorgungsstelle schließt neuerdings wieder mit solchen Schweinehaltereien, die Schweine über den notwendigen Bedarf an Haushaltungsschweinen halten können, **Schweinelieferungsverträge** ab.

- Die Vertragsbedingungen sind folgende:
1. Der Schweinehalter verpflichtet sich, die angemeldeten Vertragsschweine der Fleischversorgungsstelle auf Abruf zur Verfügung zu stellen. Die Ablieferung hat **spätestens 6 Monate** nach Abschluß des Vertrags zu erfolgen. Die Abnahme besorgt der zuständige Bezirksoberkäufer nach Weisung der Fleischversorgungsstelle, welchem auch die Tiere zur Ablieferung anzumelden sind.
 2. Für die Ablieferung sind die Bestimmungen der Verfügung und Geschäftsanweisung der Fleischversorgungsstelle betreffend Schlachtviehaufbringung vom 21. November 1917 maßgebend.
 3. Die Fleischversorgungsstelle bezahlt für jedes abgelieferte Vertragsschwein den Einheitspreis für Vertragsschweine von 180 M für 50 kg Lebendgewicht.
 4. Bei Abruf und Ablieferung vor dem 31. März 1919 wird als Entschädigung für vorzeitige Abnahme noch ein Stückzuschlag von 35 M gewährt.
 5. Wird die zugesagte Anzahl von Schweinen nicht geliefert, so hat der vertragschließende Schweinehalter, sofern nicht durch höhere Gewalt (Krankheit usw.) die Lieferung der Schweine unmöglich gemacht ist, für jedes entgegen seiner Verpflichtung nicht abgelieferte Schwein den Betrag von 50 M als Entschädigung zu bezahlen.
 6. Die etwa notwendig werdende Not schlachtung oder das Berenden eines Vertragsschweines ist dem Schultheißenamt so zeitig anzuzeigen, daß eine Besichtigung des Tierkörpers möglich ist.
 7. Die Fleischversorgungsstelle stellt für jedes Vertragsschwein 3/4 Zentner **Reie** zum Preis von 18 M für 1 Doppelzentner (einschließlich Papierack) durch den Kommunalverband zur Verfügung. Zu diesem Preis darf der Kommunalverband für seine Bemühungen für Lagerung, Abgabe und Berechnung an den Käufer pro Doppelzentner auf keinen Fall mehr als 60 J hinzuschlagen.
 8. Das zur Verfügung gestellte Futter darf zu anderen Zwecken als zur Schweinemast nicht verwendet werden.

II) Die (Stadt-) Schultheißenämter werden beauftragt, vorstehendes unverzüglich **ortsüblich bekannt zu machen** und die Schweinehalter eindringlich über die Notwendigkeit der Abgabe von Schweinen zur Verfügung des Feldheeres und der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung zu belehren. Vertragsanmeldungen sind bis 10. November 1918 in Empfang zu nehmen und bis **spätestens 12. November** dem Oberamt vorzulegen. Das Verzeichnis ist nach dem bisherigen Vordruck (oberamtliche Bekanntmachung vom 9. Juli 1918, Enztaller Nr. 157) anzulegen.
 Den 23. Oktober 1918. Regierungsrat Biegele.

Neuenbürg, den 24. Oktober 1918.
Todes-Anzeige.
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Elise Walter, geb. Blain,
 nach langem, schweren Leiden im Alter von 26 Jahren verschieden ist.
 In tiefem Leid:
 Der Gatte: **Karl Walter** mit seinen 2 Kindern Karl und Martha.
 Die Mutter: **Karoline Blain** mit Kindern.
 Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.

Die „Große Wiese“
 ist kein Lammelpfad für die Jugend, ist kein Pfad für unerlaubte Entnahme von Futter für fremde Ziegen und Hasen, ist kein Weideplatz für fremde Hühner und Enten, kein Auffüllplatz für Müll und Unrat usw. Es ist überhaupt laut dort angebrachter polizeilicher Bekanntmachung jedes Betreten des Grundstücks verboten. Meine langjährige Geduld ist nunmehr zu Ende, da alles gütliche Abwehren ohne jeden Erfolg war.
 Ich sehe mich daher veranlaßt, mich aller gesetzlich erlaubten Handlungen zu bedienen, um mich gegen solche und ähnliche rechtswidrige Eingriffe in mein Eigentum zu schützen. Notfalls werde ich ohne jede Rücksichtnahme Strafantrag stellen.
H. Schneyf, Neuenbürg.

Neue Weine,
Pfälzer, Elsässer und Badische,
 weiss u. rot, beste Qualitäten,
von Mk. 350.- an
 per Hektoliter inkl. Steuer
 ab Karlsruhe offerieren gegen Kasse
Franz Fischer & Co., Karlsruhe,
 Weingrosshandlung :: Weinimport.

Durch die Bekanntmachung betreffend die Anmeldung des im Inlande befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten und betreffend die Anmeldung von Auslandsforderungen vom 30. Januar 1918 (RGBl. S. 67) ist die Verpflichtung zur Anmeldung des in Deutschland befindlichen feindlichen Vermögens auf die Angehörigen von Japan, Portugal, Italien, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China, Brasilien ausgedehnt. Aus den in überaus geringer Anzahl bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen eingegangenen Anmeldungen ist ersichtlich, daß noch sehr erhebliche im Inlande befindliche Vermögenswerte unserer Feinde, namentlich der Amerikaner, nicht zur Anmeldung gelangt sind.
 Bei der Rücksichtslosigkeit, mit der unsere Feinde den Wirtschaftskrieg führen, bei der ungeheuren Summe, die nach Mitteilung der Tagespresse namentlich der amerikanischen Treuhänder an deutschen Werten in Feindesland beschlagnahmt hat, ist es eine nationale Pflicht jedes Deutschen, die in seinem Besitz befindlichen feindlichen Werte, Guthaben der Feinde, Nachlasswerte, Grundstücke und dergl., unverzüglich zur Anmeldung zu bringen.
 Die Kammer ersucht nochmals auf das dringendste alle diejenigen, die feindliche Vermögenswerte hinter sich haben, unverzüglich ihrer Anmeldepflicht zu genügen, wobei sie darauf besonders hinweist, daß das Unterlassen nach der Verordnung betreffend den Treuhänder für das feindliche Vermögen vom 19. April 1917 (RGBl. S. 363) unter Strafe gestellt ist. Die Anmeldungen haben unmittelbar bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen, Berlin W 8, Kronenstr. 42/43 zu erfolgen, der auf Anfordern die nötigen Anmeldeformulare übersendet.

J. A.:
Handelskammer Calw
 Vorsitzender: Georg Wagner.

Dobel, 24. Oktober 1918.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen I. Mann, unsern treubestorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel

Johann Fr. König,
 alt Holzhauser-Odmann,
 nach langem, in Geduld ertragenen Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Wech'schen Buchdr.

Berein der Körperhaftigkeitsbeamten des Oberamtsbezirks Neuenbürg
Versammlung in Feldrennach findet nächsten Samstag **nicht** statt.

Frische Sendung
Trauben
 eingetroffen.
Pfannkuch & Co.
 Neuenbürg :: Tel. 70.

Hilfsarbeiter
 werden sofort angenommen.
Lederfabrik Birkenfeld.

Gesucht auf 1. Nov. d. J.
 auf ein landwirtschaftliches Hofgut in der Nähe von Pforzheim eine Ältere, alleinstehende

Frau,
 welche kinderliebend ist, kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, auch sich zur zeitweisen Vertretung der Frau eignet.
 Offerten unter W. B. 35 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Oberniedelsbach,
 4 Stück sehr schöne
Milchschweine
 hat zu verkaufen
Wilhelm Glauner.

Stets grosses Lager in
Seiden- und Samtbändern
 in allen Farben und Breiten,
Lautenbänder
 gemalt und gestickt, bei
A. Malschhofer,
 Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Neuenbürg.
 Heute Freitag abend 8 Uhr
Kriegsbetrübe in der Stadtkirche. (Vortrag im Gemeindefest wegen Erkrankung der Rednerin abgesetzt.)

